

Nr. 56. Hirschberg, Sonnabend den 12. Juli. **1851.**

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 7. Juli. Die Ober-Präsidenten der Rhein-Provinz und der Provinz Posen, v. Auerswald und v. Bonin, sind zur Disposition gestellt. An die Stelle des erstern ist von Kleist-Retzow und an die Stelle des letztern der Direktor im Ministerium des Innern, v. Puttkammer, ernannt.

Berlin, den 8. Juli. Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen ist nach der Rhein-Provinz abgereist.

Berlin, den 8. Juli. Das alte Polizei-Gesetz, wonach an Sonn- und Festtagen, während der Zeit des Gottesdienstes, alle Läden geschlossen sein sollen, ist jetzt dahin ausgedehnt worden, daß nur diejenigen Läden, in welchen Lebensmittel verkauft werden, und außerdem auch die Restaurations- und Conditor-Läden, während des Gottesdienstes, alle übrigen Läden hingegen den ganzen Sonntag nicht geöffnet werden dürfen. Wer diesem Befehl zuwider handelt, verfällt in eine Geldstrafe von fünf Thalern.

Potsdam, den 6. Juli. Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Würtemberg sind hier eingetroffen und im Königlichen Neuen Palais abgetreten.

Naumburg a. d. S., den 6. Juli. Der bekannte Prediger Uhlich war wegen Anmaßung unbefugter Amtshandlungen angeklagt worden, und zwar, weil er in Delitsch ein Kind eines aus der Landeskirche ausgeschiedenen Vaters getauft hatte. Das Kreis-Gericht in Delitzsch hatte ihn freigesprochen. Gestern wurde die Angelegenheit nochmals vor dem hiesigen Appellations-Gericht verhandelt, welches jenes Erkenntniß umstieß, und Uhlich wegen Wiederholung solcher Handlungen, wegen deren er schon mehrmals bestraft worden, zu 20 Thalern Strafe und in die Kosten verurtheilte.

Posen, den 2. Juli. In dem eine Meile von hier entfernten Dorfe Skórzewo hat sich am letztverflossenen Monate ein sehr trauriger Vorfall ereignet, über welchen die Posener Zeitung folgenden Bericht erstattet:

„Elf zum Gut gehörige Tagelöhner, die am Sonntag auf der vom Gutsherrn einem von ihnen ausgerichteten Hochzeit geschwärmt hatten, kamen am nächsten Morgen erst (spät um 9 Uhr) zum Grasmähen. Der Amtmann kündigte ihnen den Abzug von 1/4 Tagelohn und die Entziehung des Branntweins für den Tag an. Die Arbeiter komplottirten und erklärten, sie würden dann gar nicht mehr arbeiten; als ihnen darauf mit Anzeige beim Distrikts-Kommissarius gedroht wurde, rotteten sie sich zusammen und drangen mit ihren Sensen auf den Amtmann ein, welcher mehrere Wunden davon trug. Dieser entriß einem die Sense, hieb damit um sich, verwundete 6 oder 7 und zog sich in das herrschaftliche Haus zurück. Die Arbeiter, durch ihre Weiber und andere Dorfbewohner verstärkt, stürmten in das Schloß und verlangten die Auslieferung des Amtmanns, der sich in eine Räucherkammer geflüchtet hatte, was ihnen verrathen worden war. Dort suchten sie ihn vergebens, denn derselbe, mit den Lokalitäten wohl bekannt, war durch eine Oeffnung auf eine obere Bodenkammer gekrochen. Auch hier gesucht, flüchtete derselbe in eine Seitenkammer und so weiter von Versteck zu Versteck, seinen wüthenden Verfolgern sich entziehend. Inzwischen war ein Bote hierher an den Landrath v. Hindenburg gesandt, welcher sofort mit meheren Gendarmen und einem Piquet von zwölf Husaren und zwei Unteroffizieren nach Skórzewo eilte und noch zur rechten Zeit ankam, um den Verfolgten zu retten. Zwei der Rädelsführer wurden festgenommen und hierher nach Posen zur Haft gebracht, und ist gegen sie und alle übrigen Tumultanten die gerichtliche Untersuchung im

Gange. Zwei der hiesigen Gendarmen sind noch in Skórzewo stationirt geblieben. Der Amtmann liegt an meheren schweren Kopfwunden danieder."

Kurfürstenthum Hessen.

Kassel, den 2. Juli. Die Kasseler Zeitung enthält eine kurfürstliche Verordnung in Betreff der Verantwortlichkeit der Staatsdiener. Da der Seitens der Staatsdiener eingetretene Widerstand sich auf irrige Auslegung der Verfassungsurkunde stützt, nach welcher die Verantwortlichkeit rücksichtlich der Amtsverrichtungen selbst dann eintreten soll, wenn der Staatsdiener zu denselben durch seine vorgesetzten Behörden angewiesen worden, während diese Verantwortlichkeit nur da stattfinden kann, wo der Staatsdiener selbstständig zu handeln verpflichtet ist, so wird mit Vorbehalt weiterer Regulirung der kurhessischen Verfassungsverhältnisse die Verfassungsurkunde erläutert wie folgt: „Die in §. 61 der Verfassungsurkunde angeordnete Verantwortlichkeit aller Staatsdiener hinsichtlich ihrer Amtshandlungen tritt nicht ein, wenn dieselben zu deren Vornahme durch ihre vorgesetzte Behörde angewiesen worden."

Kassel, den 2. Juli. General-Lieutenant Bauer, bekanntlich der erste Ober-Befehlshaber während des Belagerungszustandes, ist in dem Alter von 76 Jahren gestorben.

Kassel, den 3. Juli. Die Zulässigkeit unmittelbarer Verwaltung der Landespolizei, überall wo es die Regierung für nothwendig erachtet, ist ausgesprochen worden. Weitere Revision der Polizeigesetzgebung wird vorbehalten.

Kassel, den 3. Juli. Die zufolge der Verordnung vom 26. Juni angeordnete neue Beeidigung der Offiziere hat in allen Garnisonen stattgefunden.

Großherzogthum Hessen.

Mainz, den 1. Juli. Von Rastatt ist eine Abtheilung des dort in Besatzung stehenden österreichischen Regiments hier eingetroffen, um von den Schießpulvervorräthen der hiesigen Bundesfestungen mehrere Fuhren nach Rastatt zu bringen. Im Laufe dieses Sommers sollen dort größere Pulverhäuser erbaut und mit den gehörigen Quantitäten versehen, Rastatt überhaupt mehr und mehr als größere Festung behandelt werden.

Hessen-Homburg.

Homburg, den 4. Juli. Das Geburtsfest Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Wilhelm von Preußen wurde gestern von den zahlreich hier anwesenden Kurgästen aus Preußen im glänzenden Prinzensaale sehr feierlich begangen.

Freie Stadt Hamburg.

Hamburg, den 6. Juli. Das Mitglied der ehemaligen provisorischen Regierung von Schleswig-Holstein Theodor Olshausen hat auf Befehl der Polizei Hamburg binnen 24 Stunden verlassen müssen. Eine bei ihm vorher vorgenommene Untersuchung führte zu keinem Resultat.

Oesterreich.

Wien, den 2. Juli. Das von einer Faction am 2. November 1848 gegen alles Völkerrecht an der Residenz des kaiserlichen Konsuls in Ferrara verübte Attentat, wobei der kaiserliche Adler und das Konsulararchiv verbrannt wurden, verlangte eine glänzende Genugthuung, welche am 21. Juni dadurch erfolgt ist, daß der Konsul über dem Thore seiner Wohnung das kaiserliche Wappen verhüllt aufstellen ließ und kaiserliche und päpstliche Truppen nebst Artillerie vor der Wohnung aufmarschirten. Der Civil- und Militärkommandant mit seinem Stabe und dem Offizierkorps, die fremden Konsuln, der päpstliche Delegat, der Magistrat und noch viele andere Autoritäten versammelten sich und in ihrer Gegenwart wurde das kaiserliche Wappen enthüllt, wobei die aufgestellten Truppen und die Artillerie, von den Festungsbatterien erwiedert, mehrere Salven gaben.

Agram, den 4. Juli. Das türkische Lager bei Novi wird in den nächsten Wochen abgebrochen werden. Die daselbst konzentrirten Truppen werden zunächst nach Albanien dirigirt; eine Expedition gegen Montenegro soll bevorstehen.

Frankreich.

Paris, den 5. Juli. Nach dem Berichte der von der Revisionskommission eingesetzten Unterkommission beläuft sich die Anzahl der bis zum ersten Juli eingegangenen Unterschriften, Kreuze und Beitrittserklärungen auf 1,123625. Davon sind für die Revision schlechtweg 741011, für die Revision nebst Präsidentschaftsverlängerung 370511, und für die Präsidentschaftsverlängerung allein 12103. — Man fängt jetzt allgemeiner an zu glauben, daß der Präsident der Republik kein gewaltsames Unternehmen gegen die Verfassung und die Nationalversammlung im Schilde führt, vielmehr seine letzte Hoffnung, wenn die Revision mißglückt, auf seine Wiederwahl durch das Volk im Mai 1852 beschränkt. Bis dahin endlich scheint nach so langem Zweifel, nach so vielen drohenden Kundgebungen die Ruhe gesichert, und so groß ist das Bedürfniß nach Vertrauen in die nächste Zukunft für die materielle Lebensfähigkeit der Nation, daß die Geschäftswelt sich nach der beruhigenden Rede von Poitiers wieder einer gesteigerten Unternehmungslust hingegeben hat. — In Bezug auf den Ausruf der Demokraten von Chatellerault „Nieder mit dem Präsidenten!" sagt der „Pays" sehr richtig: „Was soll das heißen? Das ist nicht eine bloße Demonstration gegen einen Menschen, sondern es ist auch eine Protestation gegen ein Recht. Der Präsident ist der Repräsentant der Volkssouveränetät und der Republik. Man kann seine Politik tadeln, allein man muß seine Autorität respectiren, und diejenigen, die ihn mit Schimpf empfangen, greifen grade an, was sie zu vertheidigen glauben. Freie Völker beschimpfen nicht die Regierungen, sondern richten sie. Die Wahl hat das Schreien ersetzt und das Forum ist geschlossen, seitdem die Comiteen geöffnet sind."

Bei den Ordensverleihungen aus Veranlassung der Reise des Präsidenten nach Poitiers ist die Gemeindebehörde dieser

Stadt, die sich durch ihren eifrigen Republikanismus hervorgethan hat, leer ausgegangen.

Der Polizeipräfekt von Paris hat dem Minister des Innern einen Bericht über die hiesigen sogenannten brüderlichen Handwerker-Assoziationen eingesandt, worin er mehreren derselben beunruhigende politische Tendenzen zuschreibt.

Paris, den 6. Juli. Heute Morgen ist der Präsident der Republik nach Beauvais zu den bei der Einweihung der Statue Jeanne Hachette's stattfindenden Feierlichkeiten abgereist. Obwohl bestimmt war, daß der Präsident noch an demselben Abend nach Paris zurückkehren würde, so gab derselbe doch den dringenden Bitten des Gemeinde-Raths von Beauvais nach, dem ihm zu Ehren veranstalteten Bankett und Ball beizuwohnen. Wegen des Mangels einer Telegraphen-Verbindung zwischen Clermont und Beauvais hat die Rede, die der Präsident bei dieser Gelegenheit gehalten haben wird, noch nicht mitgetheilt werden können.

Großbritannien und Irland.

London, den 4. Juli. Das Unterhaus hat die Bill für Zulassung der Juden zur Wahl zu Parlamentsmitgliedern auch in dritter Lesung angenommen. Lord John Russell sprach dabei die Hoffnung aus, daß auch das Oberhaus den so laut ausgesprochenen Willen der Nation achten werde. Der Aldermann Salomons, welcher bereits zum Parlamentsmitglied gewählt worden ist, hat erklärt, daß er seinen Sitz nicht eher einzunehmen beabsichtige, bis auch das Oberhaus sein Votum über diese Frage abgegeben habe.

Aus der letzten Volkszählung in Irland geht das traurige Resultat hervor, daß die Bevölkerung dieser unglücklichen Insel in den letzten Jahren eine Verminderung von mehr als zwanzig Prozent erlitten hat. Der Census von 1851 weist nur noch 6,815794 Einwohner nach, während sich deren Zahl noch im Jahre 1841 auf 8,175124 belief. Ein großer Theil dieses Abgangs läßt sich aus der massenhaften Auswanderung nach Amerika und England erklären, wovon erstere allein in zehn Jahren auf mindestens 1,100000 Personen angegeben wird; leider aber bleibt noch immer nur zu viel Grund zu der Annahme, daß mehrere hunderttausend Menschen durch Hunger, Krankheit und Leiden aller Art zu Grunde gegangen sind.

London, den 5. Juli. In dem Arbeitshause zu Rathkeale, in der Grafschaft Limmerick, entstand ein Aufruhr, weil die Armen mit dem ihnen gereichten Essen nicht zufrieden waren. Die Weiber und Jungen verbarrikadirten sich und warfen mit Steinen nach den herbeigerufenen Polizeimannschaften. Es mußte Infanterie heranrücken, um die Ruhe wieder herzustellen. Nicht bloßer Muthwille, sondern wirklicher Hunger soll die Unglücklichen zur Verzweiflung getrieben haben.

London, den 5. Juli. Gegen die bei der Militär-Emeute in Liverpool betheiligten Soldaten ist gestern das Urtheil gesprochen worden. Das Civil-Tribunal hat Einen zu sechswöchentlicher, andere zu zwei- und einmonatlicher Haft verurtheilt. Mehrere sind freigesprochen worden.

Dänemark.

Kopenhagen, den 6. Juli. Die Ministerkrisis ist noch nicht erledigt. Der mit der Bildung des neuen Kabinets beauftragte Graf Moltke hat sich nach Friedrichsborg begeben, um daselbst mit dem Könige über den Stand der Angelegenheiten in Betreff des neu zu bildenden Ministeriums zu konferiren. Ueber die Persönlichkeiten des neuen Kabinets steht bis jetzt noch nichts fest.

Italien.

Rom, den 30. Juni. Der Papst wird den Rest des Sommers im Castel-Gondolfo zubringen. Das 53. französische Regiment geht nach Corsika, und wird von dem 21. ersetzt werden. Kurz vor dem Abmarsch des erstgenannten Regiments kamen 15 oder 16 Soldaten nach dem Vatikan. Man fragte sie, was sie wollten. „Den Papst sehen!" antworteten dieselben. — Haben Sie eine Audienz verlangt? — Nein. — Haben Sie eine Erlaubniß Ihres Generals? — Nein. — Wer hat Sie kommen heißen? — Niemand. Wir sind gekommen, weil einige gesagt haben, das Regiment sei roth, und wir wollen dem Papst sagen, daß er diese Verleumdungen nicht glauben soll, und wenn er sehen wird, daß wir für uns und unsre Familien seinen Segen verlangen, so wird er, wenn er es gethan, diesen falschen Gerüchten keinen Glauben mehr schenken. Der Papst wurde von diesem sonderbaren Besuch benachrichtigt und befahl die Soldaten eintreten zu lassen. Die Soldaten stellten sich in einem Saale in einer Reihe auf. Pius IX. kam auf sie zu, und sprach einige Worte zu ihnen, segnete sie und ließ Medaillen an sie vertheilen. Dieses ereignete sich am 25sten. Am 26. kamen wieder 10 Soldaten und wurden wie die ersten empfangen. Am 29. fand sich ein halbes Bataillon von 360 bis 400 Mann ein, um dem Papst ebenfalls einen Besuch abzustatten. Pius IX. ließ sie in den großen Saal der Schweizergarde eintreten. Dieses Mal erschien der Papst in großer Galla. Er ging mitten unter die Soldaten, sprach mit ihnen, segnete sie und gab dann dem Gefolge seiner Prälaten den Befehl, Rosenkränze und Medaillen an sie zu vertheilen, indem er lächelnd hinzufügte: „Jetzt bin ich zu Grunde gerichtet." Und der Papst hatte Recht, denn die Anzahl der vorräthigen Medaillen stand nicht im Verhältniß mit der Zahl der Besucher. „Man gab alles, was man hatte, d. h. was sich in dem Palaste an diesem Tage vorfand."

San Marino, den 30. Juli. Die österreichischen Truppen, welche in Folge einer Requisition der päpstlichen Regierung mit Einwilligung der Regierung der Republik San Marino am 25. Juni hier einmarschirten, um die politischen Flüchtlinge, welche nicht bloß Flüchtlinge aus allen Ländern waren, sondern hauptsächlich auch aus der berüch-

tigten Bande des Condottiere Garibaldi, auszuweisen, sind am folgenden Tage, nachdem der Zweck ihres Einmarsches erreicht war, wieder abmarschirt. 33 Emigranten befinden sich in Rimini, um von dort nach den Orten, wohin sie wünschen, geschickt zu werden. Die gemeinen Verbrecher sind den päpstlichen Behörden übergeben worden.

Türkei.

Konstantinopel. Schon seit 1831 besteht in Kleinasien in der Nähe des Bosporus eine von polnischen Emigranten gebildete Kolonie. Die Ansiedelung hat in letzterer Zeit besonders durch flüchtige Ungarn so zugenommen, daß in der Entfernung von einigen Stunden im Jahre 1849 eine zweite und jetzt eine dritte Kolonie gebildet werden mußte. Die Magyaren sind meistens mit Gelde versehen, daher fehlt es der Kolonie nicht an einiger Blüte. Die Zahl der gesammten Kolonisten beläuft sich jetzt nahe an 4000. In der ersten Kolonie ist die französische, in der zweiten die ungarische und in der dritten die polnische Sprache vorherrschend.

Louise Karschin.

Ein Charakterbild aus dem Frauenleben des achtzehnten Jahrhunderts.

Zweite Abtheilung.

Frauenstand und Märtyrthum.

(Fortsetzung.)

Wieder schmückte der Mai die Erde; Louise in ihrer dumpfen Stube bemerkte es nicht, aber sie gedachte mit Sehnsucht der frühern Frühlingstage, die sie noch frei und glücklich verlebt hatte; jetzt brachte der Wechsel der Jahreszeiten keinen Eindruck mehr auf sie hervor.

Nur bisweilen ward ihr Geist angeregt, wenn sie andre Bürger, die ihren Mann des Abends besuchten, von Friedrich II. (der seit der Einnahme von Schlesien ihr König geworden war) sprechen hörte. Louisens reger Geist verstand die Größe dieses Fürsten wohl am besten in ganz Schwiebus, er war ihr Stern, ihr Held, ihn sang sie in Gedanken; aber sie wagte nicht, vor ihrem Manne ihre Gedanken laut werden zu lassen!

Ganz Europa erfüllten Friedrichs Siege, Friedrichs Ruhm und sogar das prosaische Gemüth ihres Mannes wurde durch des Königs Heldenthaten zu dessen Lobe angefeuert; was Louisen hoch erfreute.

„Der König von Preußen lebe, Vivat, Vivat der König!“ Mit diesem Rufe trat Heinrich in Louisens Zimmer, die, erstaunt über des Mannes ungewöhnliche Fröhlichkeit, ihn fragend ansah.

„Denk' einmal, der König hat die Ehescheidungen erlaubt in allen seinen Landen, Vivat der König lebe!“

„Der König? Unmöglich!“ sprach Louise; „ist er es nicht, der gegen seine Neigung vermählt wurde, und doch durch die Hochachtung, welche er seiner Gemahlin beweiset, lebendig zeigt, daß er die Ehe heilig hält?“ „Kann sein; will er das Band nicht lösen, das ihn bindet, so gestattet er es doch Andern. Er ist aufgeklärt, sieht es ein, daß nur der freie Mensch glücklich ist. Louise, wir sind es nicht; wollen wir nicht die Ersten sein, welche sich scheiden lassen? Ich bin es zufrieden!“

O Gott, das wirst Du doch nicht thun!“ stammelte sie, worauf er sanfter, als gewöhnlich, aber fest erwiederte: „Weine nicht, Louise, widersprich mir nicht! Wir leben unzufrieden mit einander; wollen wir uns nicht von der Pein befreien, die unser ganzes Leben trübt?“ Und als Louise nur mit Thränen antwortete, fuhr er fort: „Du bist ein treues, fleißiges, gehorsames Weib, ein hübsches Weib, sagen Viele; aber sieh', es war eine unglückliche Uebereilung, daß ich Dich heirathete. Ich habe Dich hart behandelt aus Abneigung, und Du warst liebevoll gegen mich, ich weiß es; aber anders muß es werden, bald, bald, ich klage schon übermorgen auf Scheidung.

Da stürzte Louise zu seinen Füßen; „verstoße mich nicht, wimmerte sie; verstoße nicht das Kind, welches ich zu hoffen habe!“ Er trat bestürzt zurück, und murmelte nach kurzem Schweigen: „Und doch, Louise, es muß sein!“

„Wie, aus Deinem Hause willst Du mich weisen! Die Schmach, welche die Geschiedene erfährt, auf mich laden? so unverdient? — Das kann doch nur ein Scherz, eine Prüfung sein!“

Er verließ, ohne zu antworten, das Zimmer.

Schlaflos brachte Louise die Nacht hin; sie fühlte sich so unglücklich, daß sie endlich Alles, was ihr Mann ihr gesagt hatte, für ein Bild ihrer Fantasie hielt. Deshalb trat sie am Morgen ziemlich gefaßt in die Wohnstube, ihr Tagewerk zu beginnen.

Das erste Wort ihres Mannes war wieder: Scheidung; sie begriff nun, daß es ihm Ernst damit sei, und bestürmte ihn auf's Neue mit den rührendsten Vorstellungen und Bitten, sie und ihr Kind nicht zu verstoßen. Er blieb ungerührt, und trat den nächsten Tag die Reise nach Groß-Glogau an, um dort auf Scheidung zu klagen.

Als er heim kam, bezeigte er sich freundlich gegen sie, und blieb es bis zu dem Tage, an welchem sie in Groß-Glogau gerichtlich von ihm geschieden wurde. Louise war so verschüchtert, daß sie in Alles willigte; weil sie zu unbekannt mit den Gesetzen war, widersprach sie mit keiner Sylbe.

Ihre ältesten Kinder wurden dem Vater zugesprochen; das zu hoffende sollte ihr bleiben. Er durfte ihre Mitgabe behalten, ohne die Verpflichtung zu haben, für ihren

Lebensunterhalt zu sorgen. Nach vollzogener Scheidung schwankte sie am Arme des harten Mannes bis zu dem Wagen, den sie zum letztenmale gemeinschaftlich mit ihm bestieg.

Heinrich suchte ihr unterwegs Muth einzusprechen, sie hörte ihn nicht; verzweiflungsvoll trat sie in sein Haus, stürzte auf ihre Kinder zu, und bedeckte sie mit Thränen und Küssen.

Die Kinder hingen sich an ihre Kleider, an ihren Hals und jammerten laut.

„Louise!" sagte Heinrich, den dieser Jammer peinigte, ohne ihn zur Reue zu stimmen, „heute ist es schon spät; aber morgen mußt Du mein Haus verlassen."

Sie antwortete nur durch Kopfnicken; er gebot den Kindern Ruhe, schüchtern versteckten sie sich.

Als die Nacht hereinbrach, ging Louise aus der Kammer, erschreckt von den finstern Mienen ihres Mannes, und legte sich, ihr Bündel unter dem Kopfe, nur mit einem wollenen Rocke zugedeckt, in die Küche.

Mattigkeit schloß endlich ihre Augen, und sie schlummerte, umweht von dem Frieden des reinen Herzens, sanft ein. Süße, schmeichelnde Stimmen weckten sie, es waren die Stimmen ihrer Kinder; sie hatten sich aus der Schlafkammer gestohlen, die letzte Nacht am Mutterherzen zu ruhen.

Louise tröstete sie mit der Hoffnung, sie bald nachzuholen, und die müden Kinder schliefen, von der Mutter erwärmt, von ihren Tröstungen eingeschläfert, ein.

Als Louise erwachte, sah sie eine fremde Person in der Küche; es war die Magd, welche Hirsekorn gemiethet, und die jetzt halb scheu, halb geringschätzig auf die Geschiedene sah.

Louise drückte der Magd ihren letzten Sparpfennig in die Hand, und schluchzte: Pflege sie nur meine Kinder gut. Dann drückte sie noch einmal inbrünstig ihre Kinder an das Herz, und ging in Heinrichs Stube. Er sah verlegen und finster auf sie, und murmelte einige unverständliche Worte. Louise ging gefaßt auf ihn zu, und sagte mit fester Stimme, indem sie unverwandt das Auge auf ihm ruhen ließ: „Ich komme, Abschied zu nehmen. Danken kann ich Dir nicht, denn Du verstößest mich; ich bitte Dich nur: sei ein Vater gegen Deine Kinder. Ich lasse sie in Gottes Schutz zurück, er wird mein Gebet hören; denn nicht ich war es, die sich schied. Du treibst mich aus Deinem Hause, ich habe kein Obdach, aber ich fluche Dir nicht. Du verstößest Dein Kind; vielleicht wird dies das glücklichste; Du verachtest mich wegen meiner Armuth, und es kann noch ein Tag kommen, an welchem Du bei mir bittest. Du verspottest, was mir Gott in das Herz gelegt hat, den Gesang; aber ist diese Gabe, wie ich glaube und fühle, mehr als Wahn und Spiel, dann wird sie mich segnen, ihre Göttlichkeit bewähren, mich heiligen und zu Ehren bringen!"

Sie wendete ihm den Rücken und verließ das Gemach; er sah ihr mit großen Augen nach, denn ihre Worte klangen ihm wie die Worte einer Prophetin.

Louise hüllte sich dicht in ihr Regentuch, nahm ihr Bündelchen unter dem Arm, und huschte, um nicht gesehen zu werden, als eben die Straße menschenleer war, in das Nachbarhaus zur alten Frau Hirsekorn. „Kommst Du Abschied zu nehmen, mein Kind?" rief ihr die alte Frau gutmüthig zu, als die Schwiegertochter schüchtern eintrat, „ich wäre zu Dir gekommen, wenn ich nicht das Haus meines hartherzigen Sohnes miede, der Dich, ungeachtet meiner Vorstellungen, arm und hülfslos hinausstößt mit dem Kinde!"

„Ach!" jammerte Louise, „meine Kinder!" —

„Sollen zu mir kommen, so oft als möglich, und wirst Du Mutter eines Mädchens, schicke es zu mir, hörst Du es?"

Louise bejahte und sank kraftlos auf einen Schemel. Die alte Hirsekorn sah mitleidig und verlegen auf sie, und fragte mit abgewandtem Gesicht: „Wo willst Du denn heute hinwandern?"

„Ich weiß es nicht!"

„Armes Weib, freilich bis zu Deiner Mutter ist es weit."

„Ach, sie würde der mit Schmach Bedeckten die Thüre nicht öffnen, zu ihr nicht!"

„Freilich — wenn Du Wittwe wärst, dann — nun da könntest Du ja bei mir bleiben, so aber begreifst Du" —

„Ach, Frau Mutter, wie könnt' ich denn in Schwiebus bleiben, wo von nun an Jeder mit den Fingern auf mich deuten wird. Wäre ich schon fort — todt — bei Gott!" —

„Nur Muth, mein Kind! Sieh', ich habe Dich lieb, aber lasse Dir den Abend nicht herankommen."

„Nein, Mutter!"

„Hier, nimm das Körbchen, sein Inhalt wird Dir nützlich sein!"

„Tausend, tausend Dank!" schluchzte Louise, die Hand der alten Frau mit Küssen bedeckend.

Die Frau schwieg, Louise auch; sie lugte von Zeit zu Zeit durch das Fenster. Frau Hirsekorn machte sich allerlei zu schaffen, um ihre Verlegenheit zu verbergen; sie wollte Louisen nicht gehen heißen, und fürchtete den Besuch einer Nachbarin.

Endlich schlug es Zwölf; Louise erhob sich rasch und sagte: „Leb' sie wohl, Frau Mutter; jetzt sitzt Jeder beim Mittagsmahl, Niemand sieht mich, jetzt will ich die Stadt verlassen!"

„Ich begleite Dich," sprach die Schwiegermutter, nahm ihr Regentuch, und verließ mit einem „in Gottes Namen" mit Louisen eilig das Haus und das Städtchen.

In einiger Entfernung von Schwiebus gingen sie

langsamer, aber sie sprachen nicht, denn beider Herzen waren schwer.

Eine halbe Stunde mochten sie neben einander hergegangen sein, da blieb die alte Frau Hirsekorn stehen. „Nun tröste Dich Gott, meine Tochter! nun muß ich umkehren, es wird sonst für meine alten Beine zu viel; leb' wohl, gedenk' an mich, ich werde Dich in mein Gebet einschließen. Du bist verstoßen, es ist himmelschreiend; aber dafür wird Dich Gott erhöhen. Du hast das Alter geehrt, Gott wird auch Dein Alter mit Ehren krönen. Ich sage Dir, es wird, es muß Dir noch wohlgehen!"

Lange hielten sich die beiden Frauen umfaßt, dann trennten sie sich. Die alte Frau ging langsamen Schrittes zurück nach Schwiebus, Louise, so schnell sie es vermochte, auf Tirschtigel zu.

Es dämmerte schon, als Louise ein freundlich gelegenes Dörfchen erreichte; sie ging in den Krug und bat um ein Nachtlager. Wirth und Wirthin betrachteten die junge, verweinte Frau anfangs mit einigem Mißtrauen, doch Louisens sanfte Stimme flößte ihnen Mitleid ein, und die Frau gab ihr ein kleines Kämmerchen mit einem reinlichen Bette.

Am folgenden Morgen fühlte sich Louise zu schwach, um weiter zu gehen, und erzählte der Wirthin ihr Schicksal. Diese erschrak, als sie hörte, daß Louise eine geschiedene Frau sei; aber bald siegte das Mitleid; zugleich nahm sie, wie fast alle Frauen, Partei gegen Hirsekorn, und schalt tapfer auf den Preußenkönig, welcher die Scheidungen gestattet. Louise bat die Wirthin, ihr Gelegenheit zu verschaffen, sich ihr Brod zu verdienen; sie erzählte ihr, daß sie spinnen, nähen und ausnähen könne; daß sie auch im Lesen und Schreiben wohlbewandert, verschwieg sie sorgfältig.

Die Wirthin ging, um mit ihrem Manne zu sprechen, und sagte, als sie nach einer halben Stunde zurückkam, gutmüthig: „Bleibe sie da, junge Frau, sie soll von mir Arbeit bekommen, und im Dörfchen giebt es wohl auch dann und wann eine Braut, die etwas Ausgenähtes von ihr kauft. Mein Mann sagte: „Wenn sie eine Mannsperson wäre, die lesen und schreiben könnte, wär es ihm noch lieber, denn unser Junge, der Gottfried soll es lernen, und hier im Dorfe ist keine Gelegenheit dazu."

„Lesen? Schreiben? rief Louise, und ihre Augen funkelten, das kann ich, ich will Ihren Gottfried unterrichten, sie soll Ihre Freude daran sehen."

Die Wirthin betrachtete Louisen ganz erstaunt, und ging ihrem Manne die große Neuigkeit zu verkünden. Dieser kam mit dem Knaben zu Louisen, und Gottfried war ihr fleißiger, aufmerksamer Schüler. Sie hatte von dem Dörfchen aus an ihre Mutter geschrieben, sie um Verzeihung gebeten, und von derselben durch einen ihrer Söhne, den die Mutter Louisen sandte, Vergebung, Trost und Unterstützung erhalten.

Louise, welche diesen Bruder immer vorzugsweise geliebt hatte, vielleicht weil er der jüngste war, ward durch seinen Anblick erquickt, durch den Segen der Mutter wunderbar getröstet. Sie schrieb für die Leute auf Bestellung Briefe und Rechnungen, machte sich durch Geburtstagswünsche beliebt, und verlebte jetzt ziemlich ruhig, wenn auch voll Sehnsucht nach ihren Kindern, voll Sorgen um ihre Zukunft drei Monate. Sie ward Mutter eines lieben, freundlichen Knaben, und Gott war sichtbar mit ihr; denn sie und ihr Kind gediehen und blühten Rosen gleich. Ihre Wirthsleute hatten Louisen wegen ihrer Sanftmuth und um der Liebe willen, die sie ihrem kleinen Schüler zeigte, liebgewonnen, und baten sie treuherzig, zu bleiben, so lange sie wolle. Den Tag über pflegte Louise viel in der Wirthsstube zu sitzen, und Jeder sprach gern mit der lebhaften Frau, die jetzt, wo sie nicht mehr gescholten wurde, ihre Schüchternheit ablegte. (Fortsetzung folgt.)

Auszug aus dem Schreiben eines ehemaligen schlesischen Oekonomen und Gutsbesitzers, der im Jahre 1849 nach Australien wanderte.

Von Rio Janeiro aus habe ich Ihnen bereits geschrieben, hoffentlich haben Sie dies Schreiben erhalten. Nachdem wir 5 Wochen in Rio verweilt, gingen wir am 1. Dzbr. 49 wieder in See, wo uns nach einigen Tagen schon ein furchtbarer Sturm ereilte, welcher einige Tage und Nächte anhielt, und sich sodann in eine plötzliche Windstille verwandelte, wodurch ein eben so furchtbarer Wassersturm entstand. Einen Wassersturm nennt es der Seemann, wenn der Sturm mit einem Male aufhört, und sodann das Schiff den wildempörten Wellen überlassen bleibt. Als unser Schiff von einer hohen Welle herabglitt und mit seinem Vordertheile mächtig auf das Wasser tauchte, da rissen die beiden, starken Ketten, welche das Bugspriet nach unten zu festhalten, wie Bindfaden entzwei. Ich stand während dieses Zufalls mit dem Kapitain und altem Steuermann bei der Kajüte, als, durch das Krachen aufgeschreckt, dieselben nach dem Verdeck liefen; ich folgte mechanisch. Matrosen, am Taue befestigt, wurden sogleich vorn heruntergelassen, um den Schaden wieder auszubessern. Während unsrer übrigen Reise hatten wir sehr häufig bedeutende Stürme, auch wären wir wegen argen Sturm und Nebel an der Insel St. Paulo bald gescheitert, schon befanden wir uns in den Brandungswellen. Am 1. Fbr. 50 bekamen wir endlich Australien in Sicht, und am 2. d. M. fuhren wir glücklich von einem Lootsen geführt, in Port Phillipp ein und warfen dicht bei Williams Town, vis à vis Melbourne, Anker. Da es Sonntag war, durften wir erst den nächsten Montag von Bord gehen. Jedoch besuchten uns schon Sonntags mehrere Deutsche, und ga-

ben uns über die Verhältnisse Australiens wahren und richtigen Aufschluß. Das klang aber ganz anders, als jene hochtrabenden Berichte, welche man so geschäftig in die Welt hinausposaunt. Diese enttäuschenden Berichte sowohl, als auch der traurige Anblick der öden Gegend unsers heißersehnten Zieles, machte einen sehr unangenehmen Eindruck auf uns Alle. Sehr viele weinten und lamentirten. Da wir hörten, daß es in Adelaide eben so wie hier, wenigstens nichts besser sei, so beschlossen wir größtentheils hier zu bleiben. So hatten wir nun endlich diesen weiten Weg, welcher nach der Versicherung des Kapitains 4800 deutsche Meilen beträgt, in 21 Wochen, excl. der 5 Wochen in Rio, zurückgelegt. Wir haben eine der längsten Fahrten gehabt, indem andere Schiffe diesen Weg in 15 bis 18 Wochen zurückgelegt haben, dies kommt aber daher, weil wir durch die starken Stürme zu weit nach Süden verschlagen wurden.

Montag wurden wir nebst unsern Sachen durch Dampfer ans Land gesetzt. Die Fahrt mit dem Dampfer dauerte von der Bucht aus bis Melbourne noch eine gute Stunde. Von der Stadt Melbourne hatten wir uns eigne Vorstellungen gemacht, wir glaubten eine Masse unansehnliche Häuser anzutreffen, wurden aber sehr überrascht, als wir eine wohlangelegte Stadt mit herrlichen, massiven Gebäuden und breiten, schönen Straßen fanden, in denen das bunteste Leben hin und her wogte, wie man es nur in Hafenstädten findet.

Melbourne mit seinen 28000 Einwohnern liegt auf mehreren Hügeln, im Hintergrunde vom Walde umkränzt. In weiter Ferne sieht man einige Gebirgszüge. Circa 20 Minuten von Melbourne liegen Richmond, Neu-Town, beides Städte im Entstehen. In letzterer Stadt haben mehrere Deutsche durch Ankäufe von Bauplätzen recht gute Spekulationen gemacht. In hiesiger Kolonie, welche jetzt nach der Separation von Sydney, den Namen Victoria führt, befanden sich gegenwärtig ungefähr 800 Deutsche. Wer Geld hat und ein Freund von Spekulationen ist, der komme nach Australien, er findet hier ein reiches Feld und kann sein Geld in kurzer Zeit verdoppeln, ja verzehnfachen. Einige Professionen gehen hier sehr gut z. B. Tischler, Schuhmacher, Böttcher am besten. In meinem nächsten Briefe, welcher auch eine genaue Beschreibung meiner Reise enthalten wird, werde ich Ihnen genauer über Alles berichten, meine Zeit ist aber jetzt so kurz, daß ich nur noch wenige Augenblicke Ihnen widmen kann, indem ich schon morgen früh mit einem meiner Bekannten, einem jungen Geometer aus Magdeburg, 200 englische Meilen von hier als Schäfer gehe und zwar auf 1 Jahr. Es wird ein sehr einsames Jahr sein; mit meinem Freunde komme ich nur Abends zusammen, sonst sehe ich niemand, höchstens Wilde, mit denen die Schäfer viel in Berührung kommen. Die Wilden sind ganz gute Menschen, die Niemand beleidigen, wenn man sie nicht beleidigt. Als ich 10 Meilen von hier entfernt im Busche war, besuchte ich öfters einen Stamm Wilder, welcher in der Nähe sein Lager hatte. Besonders des Abends besuchte ich sie gern, wenn sie Musik und Tanz hatten, was sie Krobei nennen. Ihre Musik ist natürlich sehr einfach; sie besteht nämlich aus Zusammenschlagen zweier Stücke Holz und Schlagen auf ein Opossumfell; dabei verführen die Weiber einen jämmerlichen Gesang. Was mich selbst betrifft, so könnte ich als homöopathischer Arzt hier mein sehr gutes Auskommen haben, wenn nicht meine Mittel durch den Gebrauch auf dem Schiffe theilweise verdorben und verbraucht wären, und ich mit den wenigen Mitteln nicht allseitig auftreten kann. Ich bekomme immer mehr Patienten, will aber nicht in die Fatalitäten kommen, ihnen sagen zu müssen: Ich kann euch nicht heilen, denn ich habe nicht die nöthigen Mittel dazu! - Daher gehe ich ruhig in den Busch und wenn ich dann nach einem Jahre zurückkomme, wird hoffentlich Ihre Antwort da sein, welche mich mit Gottes Hülfe aus aller Verlegenheit reißen soll. Ich wollte Sie nämlich inständig bitten, mir eine vollständige homöopathische Apotheke zu schicken, denn nur auf diesem Wege ist es möglich, mir eine anständige Existenz zu sichern. Wir beiden Freunde haben große Lust, nach unserer Rückkehr aus dem Busche nach den Sandwichs Inseln, Gesellschafts-Inseln oder nach Ostindien zu gehen, indem daselbst Aerzte am honettesten salarirt werden. Da Australien sehr Wenigen gefällt, so wandern sehr Viele wieder aus; ein großer Theil davon geht nach Californien, wo es aber noch schlechter sein soll als hier. Wer weiß, wo das Schicksal mich noch hintreiben wird, denn hier bleibe ich keinesfalls, weil mir das Land und Leben durchaus nicht gefallen kann. Welch gewaltiger Unterschied zwischen Brasilien und hier! Nun muß ich aber ernstlich an den Schluß denken; grüßen Sie mir alle meine Freunde und Bekannten viele hunderttausend mal. Meine Kinder aber, diese Kleinode meines Herzens, grüße ich mit aller Gluth väterlicher Liebe und wünsche mit brennender Sehnsucht die Zeit, wo es mir, so Gott will, vergönnt sein wird, sie in meine Arme zu schließen. In einem Jahre erhalten sie und meine Schwiegermutter ausführliche Nachricht über Alles; im Busche habe ich jetzt die größte Muse dies auszuarbeiten. Ich bekomme im Busche jährlich 24 Pfund Sterling und habe keine Gelegenheit zu irgend einer Ausgabe.

Melbourne, den 26. Dezember 1850.

Eingesendet.

Wohl hat der Verfasser des geistvollen Aufsatzes in No. 53 dieses Blattes das Wahre getroffen, wenn er unsere Zeit, die nicht fähig ist etwas Brauchbares zu schaffen, die in dem Bewußtsein ihrer totalen Incapacität auf dem staatlichen Gebiete zu den Todten hinabsteigt, um aus dem Schattenreiche Kadaver herauszuholen, und ihnen ein Scheinleben zu geben sich abmüht — wenn er diese Zeit eine kläglich e nennt.

In dieser kläglichen Zeit nun unternimmt man, nachdem eine Reihe verunglückter Experimente den Beweis geliefert hat, daß etwas brauchbares Neues zu schaffen weit schwerer ist,

als das Bestehende, wenn auch Mangelhafte, zu beseitigen, eine Reorganisation der evangelischen Kirche.

Ein solcher Entschluß hätte wohl nicht leicht in einer unglücklicheren Zeit gefaßt werden können.

Man will eine Einheit der evangelischen Landeskirche gründen, und drängt die evangelischen Gemeinden zur Annahme von Grundzügen zu einer allgemeinen evangelischen Kirchenverfassung, die in ihrem Wesen den Keim zur Zwietracht, zum Separatismus und zur Zerstörung der Union, dieses kostbaren Erbtheils aus einer großen Zeit, tragen, die mit den bereits seit einem Jahrhundert als brauchbar sich erwiesen habenden Kirchenordnungen der einzelnen Gemeinden, namentlich mit den Einrichtungen der hiesigen Gemeinde, die wir von unsern Vätern, die unter schweren Opfern unsere Kirche erbaut, und unter nicht minder schweren Opfern sie erhalten haben, die sehr wohl wußten, was sie mit den Einrichtungen, die sie ins Leben gerufen, wollten — nicht in Einklang zu bringen sind.

Noch ist es Zeit, noch können wir durch Vorsicht großes Unheil abwenden, noch vermögen wir vor Ueberstürzung uns zu wahren; deshalb wollen wir das Neue erst sorgfältig prüfen, ehe wir dem Herkömmlichen, welches gewiß mehr des Guten als des Mangelhaften uns bietet, den Rücken kehren. Hirschberg, den 7. Juli 1851.

Ein Protestant.

3172. **Bei dem Andenken**
an meine gute Frau
Johanne Christiane Weist, geb. Anforge.
Sie starb am 10. Juli 1850 zu Kauffung.

Schlaf, Liebe, sanft
In Deinem stillen Grab,
Das Deinen Staub bewahrt!
Und Du, o Geist,
Genieß vor Gottes Thron
Der Tugend hohen Lohn!
Heil mir! nach dieses Lebens Leide
Wird mir zu Theil die hohe Freude
Des Wiedersehns! —

Ehrenfr. Weist, Tischlermstr. u. Kirchenvorsteher.

Familien-Angelegenheiten.

3130. **Todes-Anzeige.**

Das heute Abend um 8½ Uhr an Unterleibskrankheit erfolgte Dahinscheiden unsers geliebten Gatten und Vaters, des Gasthofbesitzers Herrn **Carl Wilhelm Dietzel**, in einem Alter von 63 Jahren 4 Monaten und 10 Tagen, zeigen auswärtigen Freunden und Bekannten, mit der Bitte um stille Theilnahme, ganz ergebenst an

die trauernden Hinterbliebenen.

Greiffenberg, den 6. Juli 1851.

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Den 4. Juli: Frau Rittergutsbesitzer v. Stöltzer a. Nieder-Steinkirch. — Hr. Reder, Oberförster, a. Klitschdorf. — Hr. v. Berge a. Breslau. — Hr. v. Donat, Gutsbesitzer, a. Sonnenberg. — Frau Kaufmann Guttentag a. Breslau. — Hr. Graf Strachwitz, Lieutenant im 6. Husaren-Regiment, a. Frankenstein. — Frau Tischlermeister Asch a. Breslau. — Hr. Gossa, Bürgermeister, a. Festenberg. — Hr. Tschepe mit Frau a. Neumarkt. — Frau Lehrer Winkler aus Tarnowitz. — Hr. Löwenberg, Handelsmann, mit Tochter, a. Bojanowo. — Hr. Friedrich Studt aus Berlin. — Hr. Koch, Lieutenant, a. Kosel. — Hr. Alt, Bahnhofspächter, mit Frau, a. Oppeln. — Madame Schwarz a. Guhrau. — Frau Exekutions-Inspector Soyka mit Tochter; Hr. Elias Cohn, Particulier; Hr. Scholz, Kaufmann, mit Frau und Tochter; sämmtlich a. Breslau. — Den 5.: Hr. Schmiedel, Hof- und Justizrath, mit Frau Gemahlin, a. Oels. — Hr. Dr. Schweitzer, Kgl. Gymnasiallehrer und Dirigent der Handelsschule, a. Berlin. — Hr. v. Brandenstein, Hauptmann a. D., mit Frau Gemahlin und Fräulein Tochter, a. Dresden. Gräfin Mettich a. Brünn. — Hr. Graf Mettich a. Silbitz. — Hr. Brüner, Kaufmann, a. Warschau. — Hr. Rosemann, Rustikalbesitzer, a. Dambritsch. — Frau Quartiermeister Schröer a. Guhrau. — Herr Tollmann, Revierförster, a. Seitendorf. Hr. Graf v. Haugwitz, Königl. Kammerherr und Oberst-Lieutenant a. D., mit Frau Gemahlin, a. Rogau. — Hr. v. Jaraczewski a. Samter. — Frau Oberst-Lieutenant Fischer mit vier Fräul. Töchter a. Berlin. — Verw. Frau Kaufmann Fleischer mit Tochter a. Reichenbach. — Hr. v. Liebermann a. Dalkau. — Den 6.: Hr. v. Stedingk, Hauptmann, aus Bromberg. — Hr. Zeuner, Kreis-Gerichts-Sekretair, a. Nimptsch. — Frau Bürgermeister Gebauer; Frau Justiz-Rath Wentzky; Frau Oberst-Lieutenant v. Schrabisch; sämmtlich a. Oels. — Hr. Zumbrunn, Regierungs-Botenmeister, a. Liegnitz. — Hr. Staehr, Steuer-Einnehmer, a. Posen. — Hr. Hoffmann, fürstl. Oberförster, a. Hohlstein. — Hr. Jetschin, pens. Justiz-Assessor, a. Breslau. — Frau v. Heinz mit Fräulein Schmid a. Quosnitz. — Frau Kaufmann Bruck a. Ratibor. — Hr. Alt, Polizei-Sergeant, mit Frau und Tochter, a. Breslau. — Frau Schwerin a. Hainau. — Hr. R. Schmidt, Geschäftsführer, a. Schmiedeberg. — Frau Putzmacher Winkler mit Tochter a. Breslau. — Frau Mende mit zwei Söhnen a. Potsdam. — Frau Oberst von Skorzewska a. Posen. — Fräul. H. Willmanns a. Berlin. — Fräul. Brede a. Güstow. — Frau Aebtissin v. Löhneysen a. Braunschweig. — Den 7.: Frau Regierungs- u. Bau-Rath Krause mit Fräul. Tochter a. Liegnitz. — Hr. Geldner, Rustikalbesitzer, a. Ober-Schönau. — Hr. Martin, Tischlermeister, a. Trebnitz. — Hr. Hanisch, Gutsbesitzer, a. Herzogswaldau. — Hr. Simon, Gastwirth; Hr. Tondera, Steuer-Beamter; Hr. Steinbrecher, Tuch-Fabrikant; sämmtlich a. Naumburg a. Q. — Hr. Dubied, Lehrer, a. Posen. — Madame Caro mit Tochter a. Breslau. — Frau Kaufm. Braun mit Fräul. Reichelt a. Rawicz. — Hr. Pelte, Partikulier; Hr. Hennig, Klemptnermeister; beide aus Breslau. — Hr. Hagen, Kasernen-Inspektor, a. Schweidnitz. — Fräul. P. Sillig a. Dresden. — Frau Fabrikant Schier a. Rochlitz.

(Nebst Beilage.)

3119. Der unterzeichneten Handelskammer sind durch Vermittelung des Königlichen Ministerii für Handel rc. Proben spanischer Leinen-Fabrikate nebst Preiscourant zugekommen, die bei dem Mitgliede derselben, dem Kaufmann Kirstein hierselbst, zur Ansicht vorliegen.

Desgleichen offerirt die Handelskammer zur Benutzung zwei interessante Brochüren, als:

1. „Zur Orientirung in der Freihandelsfrage mit besonderer Beziehung auf die Rübenzucker-Industrie von Dr. Ludwig Gall."
2. „Ueber Volksbanken von Friedrich Harkort."

und können beide Brochüren von dem Vorstande, Kaufmann Scheller, entliehen werden.

Hirschberg, den 7. Juli 1851.

Die Handelskammer.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Diakonus Hesse (vom 13. bis 19. Juli 1851).

Am 4. Sonnt. n. Trinit. Hauptpred. u. Wochen-Communionen Herr Diakonus Hesse.

Nachmittagspredigt Herr Pastor prim. Henckel.

Getraut.

Hirschberg. Den 4. Juli. Jggs. Herr Julius Schick, Gastwirth, mit Jungfrau Christiane Henriette Auguste Siegemund. — Den 6. Herr August Gutstein, Stadt-Hauptkassen-Diener, mit Christiane Henriette Dienst aus Halbau. — Den 7. Christian Ehrenfried Henke, Weber in Grunau, mit Jgfr. Johanne Christiane Lausmann aus Flachenseifen. — Den 8. Wittwer Carl Wilhelm Schubert, herrschaftl. Kutscher, mit Christiane Marie Rosine Buschmann aus Steinbach. — Jggs. Herr Ernst Gottfried Heinrich Liebig, Gastwirth, mit Frau Franziska Liersch.

Schmiedeberg. Den 6. Juli. Herr Wilhelm Keller, Buchhalter in der hiesigen Seidenfabrik, mit Jungfrau Marie Caroline Fuchs aus Grottkau.

Friedeberg a. Q. Den 16 Juni. Jggs. Joh. Carl Kubisch, Schuhmachermstr. in Wigandsthal, mit Jgfr. Johanne Christiane Riemey. — Den 1. Juli. Jggs. Joh. Carl Wilhelm Effenberg, Bauergutsbesitzer in Egelsdorf, mit Jgfr. Christiane Caroline Scholz. — Den 7. Jggs. Carl Wilhelm Kittelmann, Schneidermeister in Neundorf bei Greifenstein, mit Jgfr. Ida Emilie Apelt.

Rabishau. Den 30. Juni. Joh. Gottl. Vierig, Bauergutsbesitzer in Egelsdorf, mit Johanne Christiane Kiesewalter.

Schwerta. Den 17. Juni. Johann Carl Gottfried Engwicht, Uiberschaar in Hartmanntdorf, mit Christiane Ludewig aus Ndr.-Schwerta. — Jggs. Johann Ernst August Mann, Freihäusler u. Tischler in Nieder-Schwerta, mit Johanne Christiane Henriette Kunth aus Nieder-Gerlachsheim. — Johann Carl Ehrenfried Schröter, Auenhäusler u. Weber in Nieder-Schwerta, mit Johanne Friederike Exner aus Rengersdorf. — Den 23. Jggs. Carl Wilhelm Kluge, Schuhmachermstr., mit Jgfr. Johanne Christiane Lincke.

Goldberg. Den 29. Juni. Jggs. Kühn, mit Jgfr. Henriette Herzig. — Wittwer Haude, mit Jgfr. Marie Helene Alscher. — Den 2. Juli. Wittwer Ferdinand Haupt, mit Jgfr. Christiane Henriette Auguste Längner.

Bolkenhain. Den 1. Juli. Jggs. Friedrich Wilhelm Hamann, Schmiedemstr. zu Nieder-Wolmsdorf, mit der verwittweten Frau Schmiedemstr. Christiane Ernestine Berger, geb. Süßenbach. — Jggs. Johann Gottfried Neugebauer, Schuhmachermstr. zu Ndr.-Wolmsdorf, mit der verwittw. Frau Freistellbes. Christiane Beate Steinig, geb. Süßenbach. — Jggs. u. Freistellbes. Carl Wilhelm Scheel zu Nieder-Würgsdorf, mit Jgfr. Johanne Christiane Winkler zu Ober-Wolmsdorf.

Geboren.

Hirschberg. Den 21. Juni. Frau Tischlerges. Bischdorf, e. T., Ernestine Henriette Emma. — Den 25. Frau Postillon Seifert, e. S., Johann Herrmann Robert. — Den 27. Frau Dekorationsmaler Uhrbach, e. S., Julius Wilhelm Heinrich August. — Den 7. Juli. Frau Klemptner Mager, e. T., todtgeb.

Grunau. Den 24. Juni. Frau Inw. Hoffmann, e. S., Carl August.

Kunnersdorf. Den 20. Juni. Frau Häusler Altmann, e. S., Carl Julius. — Den 27. Frau Gartenbes. Weichenhain, e. S., Christian August.

Schmiedeberg. Den 30. Juni. Frau Färberges. Herrmann, e. T. — Den 1. Juli. Frau Inw. Finger in Arnsberg, e. S. — Den 4. Frau Kutscher Thielsch, e. Zwillingspaar, S. u. T. — Frau Landschaftsmaler Kriegel, e. S. — Frau Weber Böhmelt in Hohenwiese, e. T.

Friedeberg a. Q. Den 13. Juni. Frau Töpfermstr. Kennigott, e. T. — Den 17. Frau Maurer Vogt, e. S. — Den 25. Frau Ackerbes. Worbs, e. T. — Den 27. Frau Bauergutsbes. Grabs in Röhrsdorf, e. T. — Den 2. Juli. Frau Tuchmacher Scholz das., e. T. — Den 4. Frau Schuhmachermeister Schirmer, e. T.

Schwerta. Den 13. Juni. Frau Weber Walter, e. S. — Den 14. Frau Hausbes. u. Zimmerm. Tschirch, e. S.

Bolkenhain. Den 21. Juni. Frau Inw. Raupach zu Ndr.-Würgsdorf, e. S. — Den 3. Juli. Frau Freihäusler Schrodt zu Halbendorf, e. S. — Den 5. Frau Schullehrer Beyer zu Ober-Würgsdorf, e. S.

Gestorben.

Hirschberg. Den 3. Juli. Frau Anna Rosina geb. Bänsch, hinterlassene Wittwe des verstorb. ehem. Revierförsters in Schönwaldau, zuletzt Hausbes. in Hartau, Herrn Ernst, 68 J. 7 M. 16 T. — Den 5. Paul Robert Eduard, Sohn des Böttcher Aug. Bauer, 6 J. 10 M.

Grunau. Den 3. Juli. Ernst Eduard, Sohn des Inwohner Scholz, 8 M. 19 T. — Den 5. Carl August, Sohn des Inw. Hoffmann, 10 T. — Gottfried Demuth, Häusler u. Handelsm. aus Grunau, starb auf einer Geschäftsreise zu Neusalz, 55 J. 9 M.

Schmiedeberg. Den 1. Juli. Fraulein Johanne Juliane Junghanß aus Breslau, 33 J. — Den 2. Hr. August Ackermann, Bleistiftfabrikant, 55 J. 1 M. 10 T. — Den 3. Frau Helena Auguste geb. Neumann, Ehegattin des Oberamtmann Hrn. Seidel, 26 J. 9 M.

Friedeberg a. Q. Den 18. Juni. Frau Marie Elisabeth Rössel, geb. Dresler, 71 J. 1 M.

Schwerta. Den 1. Juni. Johanne Christiane, Tochter des Auenhäusler Voigt, 1 J. 1 M. 16 T. — Den 4. Paul August, Sohn des herrschaftl. Wirthschafts-Schreiber Voigt zu Gebhardsdorf, 3 M. — Den 23. Johanne Eleonore geb. Finger, hinterl. Wittwe des verst. Hausbes. u. Handelsm. Puf, 68 J. 5 M. 28 T.

Goldberg. Den 28. Juni. Carl Heinrich August, Sohn des Zimmerges. Richter, 11 J. 4 M. 11 T. — Gottfried Rosemann, Hausbes. in Wolfsdorf, 58 J. 5 M. 28 T. — Den 29. Johanne Christiane Ernestine, Tochter des Stellbes. Kretschmer in Seifenau, 33 J. 10 M. — Die Ehefrau des Schneider Märks, 64 J. 9 M. 9 T. — Den 1. Juli. Der Glasermeister Effenberger, 50 J.

Dr. Romershausen's Augen-Essenz.

3152. Meine Augen hatten lange Zeit furchtbar gelitten — ich vertrug Abends kein Licht mehr und verzweifelte in meiner Stellung als Lehrerin der Anstalt, da ich den Unterricht in weiblichen Arbeiten aufgeben mußte. Ich betrachtete die Romershausen'sche Augen-Essenz als das letzte Rettungsmittel mich vor völliger Erblindung zu sichern. Dem Himmel sei Dank! meine Hoffnung ist nicht getäuscht worden — ich kann jetzt wieder meine feinen Arbeiten verrichten. Auch bemerke ich, daß ich in Folge eines Unterleibsübels, seit meinen Jugendjahren viel an Kopfschmerzen leiden mußte — seit dreijährigem Gebrauch dieser Essen; kenne ich dieselben nicht mehr.

Czenstochau. Car. Lorenz, Lehrerin.

Den Verkauf dieser Augen-Essenz habe ich nur einzig und allein meinem Geschäftsfreunde Herrn **Adolph Greiffenberg** in **Schweidnitz** übertragen. (Preis einer Flasche: 1 Rthlr. und 2 Sgr. für Verpackung) **J. G. Geiß,**

Apotheker 1. Klasse in Aken a. d. E.

Literarisches.

3127. Durch alle Buchhandlungen (Hirschberg bei Ernst Nesener) ist zu haben:

Anleitung zur Kalk-Sand-Baukunst oder zur Errichtung von Bauwerken aus gestampftem Mörtel mit verhältnißmäßig weit geringern Kosten gegen die bisher üblich gewesene Bauart, unter Beifügung einiger Entwürfe und Kostenberechnungen von Schul- und Wirthschaftsgebäuden, um die durch diese neue Bauart zu erzielende Kostenersparniß speciell nachzuweisen. Für Landwirthe, Bauherrn und Baumeister, von F. Krause, Königlichem Regierungs- und Bau-Rath zu Liegnitz. Mit 8 Tafeln Abbildungen. Preis 1 Thlr. 15 Sgr. (Berl. v. C. Flemming.) — Bei der nützlichen Anwendung, welche diese Bauart bereits vielfach gefunden hat, und bei der bedeutenden Kosten-Ersparniß, welche dadurch gegen die bisher üblich gewesenen Constructionen zu erreichen ist, dürfte diese Anleitung, welche zunächst ländliche und Wirthschaftsgebäude berücksichtiget, nächst den Herrn Baumeistern besonders den Herrn Gutsbesitzern willkommen sein.

3126. **Theater in Warmbrunn.**

Sonntag, den 13ten Juli, zum Erstenmale: „**Der Berggeist Rübezahl im Riesengebirge**", oder: „**Der Kegelspieler von Seidorf**", Romantisches Mährchen in 5 Akten, von Dr. Raupach.

Ein geehrtes Publikum erlaube ich mir auf das neueste Erzeugniß des geistreichen Verfassers besonders aufmerksam zu machen. **Joseph Keller**, Schauspiel-Unternehmer.

2995. Mittwoch, den 23. Juli d. J., wird zu Sprottau ein **Gesangfest** gehalten, zu dem bereits mehrere 100 Sänger sich gemeldet haben. Es beginnt Nachmittags 3 Uhr. Eintrittsgeld 5 Sgr. Die Gesangstücke sind neu und von trefflicher Auswahl. Wer sich daran betheiligen will, habe die Güte, sich bei dem Pastor Ulrich zu melden.

3187. △ z. d. 3 F. 15. VII. 6. Instr. △ II.

Für die durch Hagel im Hirschberger Kreise Verunglückten sandten an uns milde Gaben: 7.) Herr P. Heß 1 Thlr. 8.) H. B. 1 Thlr. — In Summa mit dem Bestande 17 Thlr. 25 Sgr.

Die Expedition des Boten.

Gemeinde-Raths-Sitzung

Mittwoch den 16. Juli, Nachmittags 2 Uhr.

Zum Vortrage kommen: Reg. Rescr. die Amtsinsignien der Communalbeamten betreffend. Militair-Reduction hierselbst; Beweggründe. Niederschlagung von Schulgeldresten. Aufgebung des neuen (Simultan-) Kirchhofes. Brückenbau in Schwarzbach. Verpachtung der Parcelle 39 und der Gräserei auf dem neuen Kirchhofe. Stundung der städtischen Gefälle. Anstellung eines ersten Polizeiaufseher und eines Rathsdieners. Ausbesserung des Straßenpflasters durch Kämmereiarbeiter. Sparkassen- und andere Berichte.

Großmann, i. V.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

3135. **Offener Arrest.**

Da über den Nachlaß des Tuchmacher Samuel Rampold von Friedeberg a. Q. mittelst Verfügung vom 26. Juli 1849 der Concurs eröffnet worden ist, so wird allen denen, welche von dem Gemeinschuldner Gelder, Sachen, Effekten oder Briefschaften hinter sich haben, angedeutet, hiervon an Niemand etwas zu verabfolgen, vielmehr dem unterzeichneten Gerichte davon sofort getreulich Anzeige zu machen und die Gelder oder Sachen, jedoch mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte, in das hiesige gerichtliche Depositum abzuliefern, wobei dieselben gewarnt werden, daß, wenn dennoch an Jemand etwas gezahlt oder ausgeantwortet würde, dieses für nicht geschehen geachtet und zum Besten der Concurs-Masse anderweit beigetrieben, wenn aber der Inhaber solcher Gelder und Sachen dieses sogar verschweigen oder zurückhalten sollte, derselbe noch außerdem seines daran habenden Unterpfandes und andern Rechtes für verlustig erklärt werden wird.

Löwenberg, den 27. Juni 1851.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

gez. Borchmann.

3182. **Nothwendiger Verkauf.**

Das Freihaus und Garten Nr. 128 zu Rudelstadt, abgeschätzt auf 328 Rthlr. 14 Sgr. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 13. Oktober 1851, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger Rubrika III.

a. Nr. 3. Gottfried Opitz'sche Mündelkasse 5 Rthlr. intabulirt den 26. Januar 1804;

b. Nr. 4. Großgärtner Gottlieb Hübnersche Mündelkasse 30 Rthlr. intabulirt den 31. Januar 1805;

c. Nr. 6. Blödsinnige Johanne Friedericke Hübnersche Curatel-Kasse 27 Rthlr. laut Hypotheken-Instruments vom 11. September 1828;

werden hierdurch ebenfalls vorgeladen.

Bolkenhain, den 16. Juni 1851.

Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.

George.

2894. **Freiwilliger Verkauf.**
Der zum Nachlasse des verstorbenen Premier-Lieutenant Gustav Tenzer gehörige, sub No. 48 zu Arnsdorf belegene Erbgarten, auf 2597 Thlr. 26 Sgr. 6 Pf. gerichtlich abgeschätzt, soll
den 28. Juli c., Vormittags von 11 Uhr ab,
an ordentlicher Gerichtsstelle freiwillig subhastirt werden. Taxe, Hypothekenschein und Bedingungen sind in der Registratur einzusehen.
Hirschberg, den 18. Juni 1851.
Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

3043. **Freiwillige Subhastation.**
Das zum Nachlaß des Schmidt Christian Ehrenfried Arlt gehörige Grundstück Nr. 41 zu Nieder-Berbisdorf, bestehend aus dem Wohnhause nebst Schmiedewerkstatt, einer Scheuer und Kuhstall, einem Grase- u. Obstgarten, und Acker- und Wiesenland, nebst Schmiedezubehör, gerichtlich abgeschätzt auf 1601 Rtlr. 13 Sgr. 9 Pf., soll im Termine
den 6. September c., Vormittags 11 Uhr,
im Wege der Licitation an ordentlicher Gerichtsstelle verkauft werden. Taxe, Kaufbedingung und Hypothekenschein sind in der Registratur des Gerichts zu finden.
Hirschberg, den 22. Juni 1851.
Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

Auktionen.

3189. Dienstag den 15. Juli c., Vormittags 9 Uhr, werde ich in dem auf der Schützen-Gasse Nr. 75/441 belegenen Hause Möbles, Haus- und Wirthschaftssachen gegen baare Zahlung versteigern. Hirschberg, den 10. Juli 1851.
Steckel, Auktions-Kommissarius.

3191. **Auctions-Bekanntmachung.**
Im Auftrage des Königlichen Kreis-Gerichts wird der bedeutende Mobiliar-Nachlaß der hier verstorbenen Müllermeister Hellmuth'schen Eheleute, bestehend in Porzellain, Gläsern, Leinenzeug und Betten, Meubles, Kleidungsstücken, Bildern, Büchern und sonstigen Geräthschaften, am 21. und 22. d. Mts., jeden Tag früh von 9 Uhr ab, in der hiesigen Dauermehlfabrik durch hiesige Ortsgerichte gegen gleich baare Zahlung versteigert, wozu zahlungsfähige Kauflustige freundlichst eingeladen werden. Am ersten Tage werden Kleidungsstücke, am andern Tage die übrigen Sachen zum Verkauf gelangen.
Michelsdorf, den 9. Juli 1851.
Das Ortsgericht.

3165. **Auction.**
Mittwoch, den 16. d. M. Vormittag um 9 Uhr werden im hiesigen Rathskeller 2 Gebett Bette, 1 Kuh, ein Forto, Kleidungsstücke, Hausgeräthe und Flaschen gegen gleich baare Bezahlung in preuß. Courant versteigert.
Schönau, den 7. Juli 1851.
C. Müller, Auctions-Commissarius.

3181. Dienstag, den 22. Juli c. Nachmittags 2 Uhr, wird das dem Dom. Hohenliebenthal, Schönauer Kreises, zugehörige Obst meistbietend versteigert werden.

Zu verpachten.

3168. Der Kalkofen des Dominii Tiefhartmannsdorf an dem Wege nach Ratschin, ist zu verpachten.
Das Nähere ist beim dasigen Wirthschaftamt zu erfahren.

3047. **Zu verpachten**
steht baldigst oder zu Michaeli unter annehmbaren Bedingungen die dem verstorbenen Carl Schnabel zu Hermsdorf unterm Kynast gehörige neuangelegte Brennerei, welche sich zu einem Destillations-Geschäft sehr gut eignet. Cautionsfähige Pächter können sich bei Unterzeichnetem melden. Hermsdorf u. K. den 3. Juli 1851.
E. Schnabel, Brauermstr.

Brau- und Brennerei-Verpachtung.

Die 1 Meile von Schweidnitz, Striegau und Freiburg, so wie 1/4 Meile vom Bahnhof Königszelt entfernt gelegene Brau- und Brennerei des Dominii Jauernick, nebst der damit verbundenen Kretscham-Gerechtigkeit, wird zu Michaeli d. J. pachtlos. Hierauf Reflektirende erfahren das Nähere bei dem dasigen Wirthschafts-Amte. 3068.

3167. Das Obst in den Gärten und Alleen des Dominii Tiefhartmannsdorf wird künftigen Dienstag, als den 15. d. M. meistbietend verpachtet, wozu Pachtlustige eingeladen werden.
Tiefhartmannsdorf, den 10. Juli 1851.
Das Wirthschafts-Amt. Karschner.

3190. **Brauerei-Verpachtung.**
Das Brau- und Branntwein-Urbar des Dominii Neu-Kemmnitz, Kreis Hirschberg, ist sofort zu verpachten. Bewerber haben sich daselbst zu melden.

Anzeigen vermischten Inhalts.

3142. Der Vorstand der hiesigen Fleischer-Innung macht hiermit bekannt, daß derselbe sein diesjähriges Quartal
Montag, den 21. dieses Monats,
in dem Saale des Gasthofes zum blauen Stern abhalten wird. Im Fall Gewerbs-Genossen, welche noch zu keiner Innung gehören, gesonnen sein sollten, unserer Innung beizutreten, so haben sich dieselben an gedachtem Tage bei dem unterzeichneten Vorstande zu melden.
Schönau, den 7. Juli 1851.
Der Vorstand der Fleischer-Innung.
Klose. Zeh. Mescheder.
Commissarius. Ober-Aeltester. Neben-Aeltester.

3140. Einem resp. in- und auswärtigen Publikum erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß bei mir von jetzt ab Lohnfuhren aller Art zu bekommen sind.
Hirschberg, den 7. Juli 1851.
Heinrich Zeller, Gasthofsbesitzer.

3146. **Abschied.**
Nachdem ich in Folge langwieriger körperlicher Leiden und durch schlau angelegte Machinationen meiner Widersacher aus meinen amtlichen Verhältnissen als Pfarrer in Hohenfriedeberg, wie ich glaube, nicht ohne Zulassung Gottes herausgedrängt worden bin und mich mit dem theuren Freunde eines guten Gewissen ins stille Privatleben zurückgezogen habe, ist es meinem Herzen Bedürfniß, allen meinen verehrlichen Gönnern, Freunden und werthen Bekannten daselbst für das mir seit langen Jahren geschenkte Wohlwollen hiermit meinen herzlichen Dank abzustatten; indem ich zugleich mit aufrichtigem Herzen ihnen allen des Himmels reichsten Seegen und ein bleibendes stets ungetrübtes Wohlergehn wünsche und hiermit zugleich bis auf's Wiedersehn in der Freunde und Feinde vereinigenden Ewigkeit mit wehmüthigen Gefühlen Lebewohl sage. Giesel.
Striegau im Juli 1851.

3122. **Bekanntmachung.**
In Folge der hohen Gerste- und zu erwartenden Hopfen-Preise, finden sich unterzeichnete Brauer gedrungen, vom 15. d. Mts. ab, das Achtel Bier um 10 Sgr. zu erhöhen, welches hiermit bekannt gemacht wird.
Ahr. Schmidt. Wieland. Schneider. Wehner. Weinert.

3163. Folgendes empfehle ich den resp. Herren Reisenden zur gefälligen Beachtung: Meine Bekanntmachung vom 5. Juli 1850, betreffend die dem k. k. Kleinaupner Hilfszollamte obliegende Visirung der Pässe und Paßkarten, bleibt auch fernerhin in Kraft. Die Schlußbemerkung aber: Jene Herren Reisenden, die ich persönlich zu kennen die Ehre habe, bedürfen keiner Legitimation und wollen sich dieselben nöthigenfalls auf mich berufen, bin ich veranlaßt zu widerrufen. Kleinaupe im Juli 1851.
Stephan Hübner.

3138. **Compagnon-Gesuch.**
In ein Fabrik-Geschäft, welches einen fortwährenden gangbaren Artikel fabricirt, wird zur Vergrößerung des Geschäfts ein Compagnon mit 5—600 rtl. gesucht. Das Nähere erfährt man auf portofreie Anfragen unter der Adresse F. J. in Warmbrunn.

3069. **Aufforderung!**
Bei meinen jetzigen Verhältnissen sehe ich mich veranlaßt, alle Diejenigen, welche mir schuldig sind, aufzufordern, Ihre Schulden an mich zu bezahlen, und zwar bis Ende August d. J. Nach Verlauf dieser Zahlungsfrist bin ich nothgedrungen auf gerichtlichem Wege meine Forderungen einzuklagen. Friedrich Latzke, Freigutsbesitzer.
Warmbrunn, den 5. Juli 1851.

3139. Herr K. A. B. in R. wird hiermit noch einmal aufgefordert seinen contractlichen Verpflichtungen in H. nachzukommen.

3177. Der 16 Jahr alte Christian Ehrenfried Kahl von hier, hat sich, nachdem er bei mir von seinem 11. Jahre Pflege und Erziehung genossen, ohne alle Ursache von mir entfernt. Alle Versuche, denselben zur Rückkehr zu bewegen, sind fruchtlos geblieben. Günstige Gelegenheiten, ein Unterkommen zu finden und zu erhalten, hatte er nicht benutzt. In Gemeinschaft seines Bruders, der noch schulpflichtig ist, treibt sich derselbe in seiner frühern Lebensweise, als Vagabond, in der Gegend umher. Ich ersuche deshalb die Herren Gensd'armen, so wie die löblichen Orts-Gerichte der Umgegend ergebenst, denselben im Betretungsfalle festzunehmen, und sicher an mich, oder an das nächste Gericht abzuliefern. Seidorf, den 10. Juli 1851.
Worbs, Vormund.

3166. **Ehrenerklärung.**
Da ich den Christian Rumler hierselbst, öffentlich durch Verdacht der Aneignung einer Art beleidigt habe, so erkläre ich Denselben hiermit öffentlich für einen rechtlichen, unbescholtenen Mann, und verspreche auch, nie wider Denselben den mindesten Verdacht zu äußern. Gottfr. Hehlmann.
Ober-Schreibendorf, den 5 Juli 1851.

3178. Meinen geehrten Kunden, so wie einem resp. Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich meine Wohnung in das Haus des Herrn Barbier Gerlach, neben der Ober-Schmiede, verlegt habe. Ich kaufe und verkaufe jetzt wie früher alle Arten neue und alte Kleidungsstücke, Bruchmetall, Bettfedern, Knochen, so wie alle Sorten Felle 2c.
J. Nathan in Warmbrunn.

3121. Hiermit die ergebene Anzeige, zufolge der mir ertheilten Concession, daß ich das bis dato unter Firma F. G. R. Bothe & Comp. in Lauban mitgeleitete Agentur-Commissions-Geschäft unter eigener Firma nunmehr fortführe.
Lauban, den 9. Juli 1851.
Julius Walde, Kaufmann.

Verkaufs-Anzeigen.

3020. In Gemäßheit ihm ertheilten Auftrags wird der Unterzeichnete
Montag den 14. d. M., Nachmittags 3 Uhr,
in seinem Geschäftszimmer, Schildauer Straße Nr. 88, eine Treppe hoch, vorn heraus, wo auch die Bedingungen zur Einsicht ausliegen, folgende nächst hiesiger Stadt belegene, früher dem Herrn Färbermstr. Kriegel und zuletzt den Herren Mitgliedern des Comité des Actienvereins zur Errichtung einer Flachsröstenanstalt eigenthümlich gehörende Grundstücke:
1. die Scheuer sub Nr. 496 B. nebst dem um dieselbe liegenden Grund und Boden von 149 □-Ruthen Flächenraum,
2. das Ackerstück Tom. XIV fol. 54 des Hypothekenbuches von 1 Morgen 79 □-Ruthen Flächenraum und
3. das Ackerstück Tom. XIV fol. 55 des Hypothekenbuches von 1 Morgen 60 □-Ruthen und die dazu gehörende Wiese von 2 Morgen 130 □-Ruthen Flächenraum,

im Wege einer Licitation an den Meist- und Bestbietenden verkaufen, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.
Hirschberg, den 2. Juli 1851. Crusius,
Rechts-Anwalt und Notar.

3133. Ich bin willens, meine nahe beim Dominium belegene Schmiede aus freier Hand zu verkaufen.
Petersdorf, bei Haynau, den 6. Juli 1851.
Hiebner, Stellbesitzer.

3147. **Freiwilliger Verkauf.**
Erbtheilungshalber sind wir Endesgenannten gesonnen, das uns gehörige, unter Nr. 27 zu Alt-Schönau, Kreis Schönau, gelegene Freibauergut mit todt m und lebendigem Inventario, nebst vollständiger Erndte, aus freier Hand zu verkaufen. Wohn- und Wirthschaftsgebäude sind in ganz gutem Bauzustande. Das Areal umfaßt circa 110 Morgen gutes Ackerland, 10 Morgen Wiesen und einen gut bestandenen lebendigen Forst. Käufer können jederzeit das Gut in Augenschein nehmen und die Kaufbedingungen an Ort und Stelle erfahren.
Die Beer'schen Erben.

3143. **Schmiede-Verkaufs-Anzeige.**

In einer lebhaften und sehr besuchten Kreisstadt Niederschlesiens, unmittelbar am Thore, höchst bequem gelegen, wo zwei frequente Hauptstraßen vorüberführen, ist eine vor wenig Jahren ganz neu massiv gebaute Schmiede mit zwei Feuern veränderungshalber aus freier Hand zu verkaufen. Im Parterre befinden sich außer der geräumigen, durch zwei Fenster erhellten Schmiede-Werkstätte, auf dessen Flur ohne Verengung des Raums recht gut noch 2 Wagen stehen können, eine große Wohnstube, nebst daran stoßender Küche mit Back-, Koch- und Bratofen und über dem Hausflur die Schlafstube. Die bel Etage enthält ein herrschaftliches Quartier von 3 Stuben nebst Entré und Küchenstube.

Sehr schöne Kammern, die auch mit wenig Kosten zu Stuben umgeschaffen werden können, enthält der weite lichte Bodenraum.

Im Hofe befindet sich ein Wagenschuppen und Stallung zu 4 Pferden, und dahinter ein kleines Gärtchen. Die Schmiede steht mit oder auch ohne Handwerkszeug zu verkaufen. In der Expedition dieses Blattes erfährt man, an wen man sich wegen dieses Verkaufs zu wenden hat.

3156.

Kretscham-Verkauf.

An einer der ersten Hauptstraßen Schlesiens ist ein Kretscham mit Acker und gut eingerichteter Fleischerei baldigst zu verkaufen. Wo? ist auf portofreie Anfragen in der Expedition des Boten zu erfahren.

3132. **Zu verkaufen**

ist sofort ein, am hiesigen Orte vortheilhaft gelegenes massives Wohnhaus mit sechs Stuben, Kammern, Stallung, Keller mit Brunnen, Holzremisen und schönem Garten für den festen Preis von 600 Reichsthaler Courant.

Reflectanten belieben sich persönlich an den Unterzeichneten zu wenden.

Rausse bei Maltsch a. O., den 8. Juli 1851.

Friderici.

3058. Eine Wasserkraft mit Garten und Baustelle, zwischen zwei Thoren gelegen, mit nie fehlendem Wasser, welches eine Walke, Loh- und Oelmühle treibt, mit einem unterhalb gelegenen Wellenbade, und vollkommen gut eingerichteter Oelraffinerie, ist Ortsveränderung wegen zu verkaufen. Näheres in No. 473 zu Hirschberg.

3060. Ein, in einer sehr belebten Kreisstadt Niederschlesiens gut gelegenes Haus, in welchem seit mehr denn 50 Jahren ein vortheilhaft renommirtes Colonial-Waaren- und Wein-Geschäft betrieben wurde, ist mit sämmtlichen Waaren-Vorräthen, Utensilien und einem daran stoßenden schönen Garten, unter sehr annehmbaren Bedingungen sofort zu verkaufen. Näheres beim Commissionair Hohberg in Tillendorf bei Bunzlau.

3161.

Guts-Verkauf.

In einer schönen Gegend, grenzend an eine lebhafte Fabrikstadt, ist ein Gut mit circa 43 Morgen Acker, zu verkaufen. Das Wohnhaus ist erst neu gebaut und laudemienfrei; herrschaftliche Abgaben blos 3 Rthlr. jährlich. Näheres ist beim Eigenthümer, Bäckermeister Trimter in Marklissa, zu erfragen.

3124. **Freiwilliger Verkauf.**

Der Gasthof zum Stollen Nr. 82 zu Ober-Schmiedeberg wird aus freier Hand nebst Inventarium verkauft. Dazu gehören 27 Morgen 94 Ruthen Acker, ein Obst- und ein Ziergarten, worin eine neugebaute Kegelbahn; die Brennerei ist im besten Stande, das Wohnhaus ist massiv, darinnen sind 2 Pferdeställe, ein Kuhstall, ein Gewölbe, 2 Keller. Das Nähere bei der Eigenthümerin

Karoline Thamm geb. Bittner.

3185. **In einer Kreisstadt Schlesiens ist ein vortheilhaft gelegenes Haus, worin seit einer Reihe von Jahren ein Material- und Weingeschäft betrieben wird, aus freier Hand zu verkaufen. Anfragen sind portofrei unter der Chiffre I. C. in der Expedition des Boten abzugeben.**

3123. Eine Roß-Mühle, so wie circa 15 Schock, 2 bis 5 Zoll Kl. starke und 20 bis 24 " breite Buchen-Pfosten stehen zum baldigen Verkauf beim Müllermstr. Tischer in Zobten bei Löwenberg.

3171. Schöne Cigarren, das Kistchen zu 10, 15, 20 und 24 sgr., und das einzelne Dutzend zu 1½, 2½, 3½ und 3 sgr., offerirt die Kommissions-Waaren-Handlung Th. Hiersemenzel in Hirschberg.

3159. **Avertissement.**

Meubeldamaste, Meubelcattune, Gardinenstoffe, streifige Zelt- und bunte Landschafts-Roulleaux, Wachsparchent, Wachsleinen zu Tischbezügen, Wagenverdecken 2c. empfing und verkauft billigst

Gustav Strauß in Goldberg, früher Eichlers Wittwe.

3120. Gnadenberger Schinken empfiehlt
Warmbrunn. A. Fritsch.

3151. **Persisches Insekten-Pulver**

wurde zur Vertilgung des Ungeziefers in den zu meiner Inspection gehörigen Kasernen und Allarmhäusern zu Berlin, während des Belagerungszustandes daselbst im Jahre 1848 und 1849, mit sehr gutem Erfolge angewendet, welches ich hiermit bescheinige. Schweidnitz, den 4. Juli 1851.

Hagen, Königl. Kasernen-Inspector.

Dieses vorzügliche Pulver, so wie die daraus gezogene Tinktur ist in seiner bekannten Güte **unter Garantie des Erfolges** nur zu haben bei

Adolph Greiffenberg in Schweidnitz.

Ebenso ist dieses Pulver à Pack 3 sgr. und 6 sgr., sowie die Tinktur à Flacon 5 sgr. und 10 sgr. zu haben bei: J. G. Diettrichs Wwe. in Hirschberg, F. Tilgner in Liegnitz, C. Schubert in Bolkenhain, W. M. Trautmann in Greiffenberg, Keller und Herberger in Freiburg, Julius Nobiling in Lauban, B. G. Hoffmann in Wohlau, C. Baumann in Bunzlau, Hammer und Sohn in Waldenburg.

Wiederverkäufern bewillige ich bedeutenden Rabatt und gebe auch solches in Kommission.

3150. Wie bekannt, ist die Anwendung der verschiedenen **Zahnpulver** (von Holz- oder Brodkohle, Tabacksasche rc.) nicht allein unzureichend, die Zähne vollständig von allem Ansatze zu reinigen und ihren Glanz wiederherzustellen, sondern es wirken auch noch diese Mittel in **Pulverform** auf die Dauer theils nachtheilig auf das Zahnfleisch, theils schädlich auf den Zahnschmelz. **Diese Thatsachen** haben zu langjährigem Sammeln von Erfahrungen und Forschungen über eine **zweckmäßigere Form** eines Zahnmittels Veranlassung gegeben und das Ergebniß dieser Studien ist

Dr. Suin de Boutemard's aromatische Zahnpasta.

Es ist nämlich die **Pasten- (Seifen-) Form** als diejenige Form erprobt worden, welche mit der das Zahnfleisch stärkenden Wirkung zugleich die zuverlässigste, unschädliche Reinigung der Zähne, die Zerstörung der sich auf den Zähnen bildenden thierischen und vegetabilischen Parasiten, sowie einen wohlthätigen Einfluß auf die ganze Mundhöhle und deren Geruch verbindet, und also mit Recht als das Beste empfohlen werden kann, was zur Cultur und Conservation der Zähne — **eines so wesentlichen Theiles menschlicher Schönheit und Gesundheit** — und zu Verhütung krankhafter Affectionen derselben geeignet ist.

Dr. Suin de Boutemard's Zahnpasta, kann also nach dem jetzigen Standpunkt der kosmetischen Chemie als das Höchsterreichbare in Bezug auf Zahnkultur bezeichnet werden und ist zum **Preise** von 12 Sgr. pro Päckchen (für einen **mehrmonatlichen Gebrauch** ausreichend) in **Schweidnitz** nur echt vorräthig bei **Adolph Greiffenberg**, sowie in **Hirschberg** bei **J. G. Diettrichs Wittwe** (Garnlaube), **Görlitz**: H. F. Lubisch, **Goldberg**: Gustav Pollack, **Greiffenberg a. Q.**: W. M. Trautmann, **Jauer**: H. W. Schubert, **Landeshut**: Carl Hayn, **Löwenberg**: J. C. H. Eschrich, **Striegau**: Robert Krause, **Lauban**: Robert Ollendorf, **Haynau**: A. E. Fischer, **Liegnitz**: F. Tilgner, **Bunzlau**: Carl Baumann, **Waldenburg**: E. G. Hammer & Sohn.

3180. Alle Sorten Näh- und Strick-Zwirne empfiehlt zu gütiger Abnahme: **Gottl. Siegert**
vor dem Langgassenthor zu Hirschberg.

3170. Eine Sammlung von Oelgemälden und Bildern unter Glas, eine Elektrisir-Maschine, eine Luftpumpe, eine elektrische Lampe, ein Springbrunnen und mehrere Tausend Bücher sind billig zu verkaufen bei **Wecke**.
Hirschberg. Hirtengasse Nr. 1006.

3136. Wegen Aufgabe meines hiesigen Geschäfts verkaufe ich von jetzt ab meine **Ofenplatten, Ofenthüren, gußeiserne Kochgeschirre, Pflugschaare, Schnittwaaren u. Porzelainwaaren** zu äußerst billigen Preisen, um damit zu räumen.
Ober-Adelsdorf bei Goldberg. **Otto Böttcher.**

3149. **Wagen-Verkauf.**
Ein noch ganz gut gehaltener 1spänniger, schmalspuriger **Plauenwagen** auf Druckfedern, steht bei Unterzeichnetem zum Verkauf. **J. G. Enge.**
Warmbrunn am 7. Juli 1851.

3105. 80 Kasten **schöne Schindeln** sind zu verkaufen in dem Gute Nr. 5 zu Hermsdorf u. K.

3173. Zwei **Bandstühle**, welche sich auch für Posamentiere eignen, nebst einer Galander, stehen zum Verkauf bei **Franz Scoda** zu Friedeberg a. Q.

3137. **Ober-Schlesisches Eisen**
durch direkte Beziehungen von den resp. Hütten-Werken „ist in mehreren gewalzten und geschmiedeten Sortimenten „**guter Qualité**, auf hiesiges Lager gekommen; worunter „sich noch:
„eine „**Extra Qualité**" —: für den **Kenner**
„in schön und frisch geschmiedet, Schlosser, Huf-
„stab Reiffen, Quadrat, feinen Schnitt Eisen-Sorten
„als **vorzüglich** — ausgezeichnet,
welche in billigst und zufrieden stellenden Preisen empfiehlt
die Eisen-Handlung
Carl Rubel
zu Goldberg am Nieder-Ringe
Juli 1851.

3077. **Brackschaafe stehen zum Verkauf auf dem Dominium Stöckel-Kauffung.**

3000. Da ich beabsichtige, alle meine noch vorräthigen **Uhrmacher-Werkzeuge zu verkaufen** (wo möglich im Ganzen), so bitte ich die darauf Reflektirenden sich gefälligst an mich zu wenden.
Liegnitz, Mittelstraße No. 442. **F. Förster.**

2637. **Fliegenpapier**
bei **A. Waldow** in Hirschberg.

3141. Ein bequemer **Kinderwagen** ist zu verkaufen in Nr. 18 am Markt zu Hirschberg.

3160. **Zur Nachricht**
Für **Bräute** empfehle ich mein neu assortirtes Lager vorzüglich schöner wollner und seidner Stoffe in bunt und schwarzen **Moor, Changean, Lustrine.** — Desgleichen eine neue Sendung 4/4, 5/4 und 6/4 breiter Mailänder, und besser als diese, kohlschwarze französische **Glanztaffete, Châles** und **Wiener Tücher** in größter Auswahl.
Gustav Strauß in **Goldberg**,
früher **Eichlers Wittwe.**

3157. Einen noch in gutem Zustande sich befindenden Ambos und Blasebalg verkauft und steht zur Ansicht bei
Hiller, Schmiedemeister.
Weidenpetersdorf bei Hohenfriedeberg, den 10. Juli 1851.

3125. **Bestellungen**
auf weiche **Holzkohlen** erbittet bis spätestens zum 1. August c. a.
der Oberförster **Meyer** in Kupferberg.

Kauf-Gesuche.

3082. **Knochen aller Art**, sowohl in kleinen, wie auch größeren Quantitäten kauft fortwährend
Friedeberg a. Q., den 6 Juli 1851. **C. Hahm.**

3169. Zur Zeit der Reife kauft

saure Kirschen

E. Laband in Hirschberg.

2992. Hadern aller Art, Stricke, Emballage, so wie altes Messing, Gußeisen und weiße Glasbrocken, desgleichen auch Knochen, kauft stets in großen und kleinen Partheien und zahlt die nur möglichst hohen Preise dafür

E. Ottersbach,
innere Schildauer Straße Nr. 79.

Zu vermiethen.

3188. **Wohnungs-Anzeige.**

Ich beabsichtige den untern Stock meines hiesigen, an der Chaussee von Freiburg nach Waldenburg, ¼ Meile von Fürstenstein und etwa 5 Minuten von den Nieder-Salzbrunner Kirchen entfernt und sehr angenehm gelegenen Hauses von Michaeli d. J. ab an eine solide Familie zu vermiethen. Es gehören zu diesem Quartier 2 große und 2 kleinere Zimmer, eine Küche mit Gewölbe, eine geräumige Bodenkammer, Holz- und Kohlenremise, sowie Mitgebrauch eines Wäsch- und Bleichplatzes. Im benöthigten Fall für 2 Pferde Stallung. Näheres zu erfahren bei E. A. Hapel in Hirschberg und bei der Unterzeichneten:

Sorgau bei Fürstenstein, den 28. Juni 1851.
Verw. Rentmeister Firl, geb. Hapel.

Personen finden Unterkommen.

3002. Für die erledigte Adjuvantur in Hummel-Nieder-Gläsersdorf, Kreis Lüben, wird ein Hülfslehrer oder ein tüchtiger Präparand gesucht.

Hummel, bei Kotzenau, den 28. Juni 1851.
Schanter, Organist und Lehrer.

3164. Ein mit guten Zeugnissen versehener Ziegelmeister findet sofort ein Unterkommen auf dem Dominium Stöckel-Kauffung.

3086. Ein Ackerknecht findet sofort einen Dienst. Wo? sagt die Expedition des Boten.

Personen suchen Unterkommen.

3148. Ein junges, gebildetes Mädchen, im französischen Waisenhause zu Berlin erzogen, das seit mehreren Jahren als Bonne bei jüngeren Kindern placirt gewesen, auch gut empfohlen wird, sucht ein Engagement in einer gebildeten Familie sofort oder erst zu Michaelis. Adressen sind in der Expedition dieses Blattes gefälligst abzugeben.

Lehrlings-Gesuche.

3118. Für einen Oekonomie-Eleven ist sofort eine Stelle offen. Wo? sagt die Expedition des Boten.

3018. **Lehrlings-Gesuch.**

Ein Knabe, der die nöthigen Schulkenntnisse besitzt und Lust hat, das Spezerei- und Material-Waaren-Geschäft zu erlernen, findet sofort ein Unterkommen. Das Nähere in der Expedition des Boten.

3078. Ein Wirthschafts-Eleve findet auf einem großen Gute im Gebirge, bei Zahlung einer mäßigen Pension, ein Unterkommen. Zu erfragen in der Expedition des Boten.

3131. Ein Knabe rechtlicher Eltern, der Lust hat unter vortheilhaften Bedingungen die Handlung zu erlernen und die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, kann sich, unter Angabe seiner näheren Verhältnisse, in portofreier Zuschrift unter der Chiffre „s. r. Lauban poste restante“ melden.

3192. Einen Lehrling nimmt an, der Tischlermeister
Rücker in Schmiedeberg.

Verloren.

3154. **Einen Thaler Belohnung**

erhält Derjenige, welcher einen seit dem 2. d. M. in Ober-Maiwaldau vermißten hochbeinigen schwarzen Dachshund mit weißer Kehle, auf den Namen „Peter“ folgend, bei dem Gastwirthe Ernst Tschörtner in Maiwaldau abgiebt, oder auch so anzeigt, daß derselbe wieder zu erlangen ist.

3155. **Verloren.**

Ein Kober mit Kleidung und Wäsche ist mir Sonnabend, den 5. Juli, von der Brauerei zu Warmbrunn bis nach Herischdorf zur Nieder-Schmiede, von meinem Frachtwagen verloren worden. Ich sichere Demjenigen, der ihn im Garten No. 3 zu Herischdorf abgiebt, einen Thaler Belohnung zu.
Worbs.

Geld-Verkehr.

3144. 1000, 2000, 3000 und 4000 Rthlr. sind sofort zu 5 pro Cent Zinsen gegen hypothekarische Sicherheit auszuleihen. An Wen sich deshalb zu wenden, erfährt man in der Exped. d. Boten.

Einladungen.

3179. Sonnabend, den 12. Juli, frischen Entenbraten bei Meywald im „schwarzen Adler“.

3129. Morgen, als Sonntag den 13. Juli, ladet zur Tanzmusik in den Rennhübel freundlichst ein, und bittet um zahlreichen Besuch Sturm.
Anfang 4 Uhr.

3153. Bei meinem Abgange von Seidorf nach Kaiserswaldau empfehle ich mich allen Freunden und Gönnern zu fernerem geneigten Wohlwollen.

Zugleich erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich die Brauerei des Scholtisei-Besitzers Herrn Freudiger pachtlich übernommen, und gebe das aufrichtigste Versprechen, daß es jederzeit mein ernstes Bestreben sein wird, durch gute Getränke und reelle Bedienung mir die Gewogenheit eines geehrten Publikums zu erwerben.

Zum Antritt findet Sonntag den 13. Juli Tanzvergnügen statt, wozu ergebenst einladet König, Brauer.
Kaiserswaldau, den 9. Juli 1851.

3113. Sonntag, den 13. Juli, Konzert in der herrschaftlichen Brauerei zu Reichwaldau, ausgeführt von dem Musik-Chor der Gebrüder Jung — Rüffer.

Näheres besagt das Konzert-Programm.

Für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt sein und ladet freundlichst zum zahlreichen Besuch ergebenst ein
S. Linke, Brauermeister.

3184. Einem geehrten Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich Sonntag den 13. d. M. die käuflich an mich gebrachte Tabagie auf dem Kavalierberge,

„die Adlerburg“ genannt,

einweihe, wobei Tanzmusik stattfinden wird. Auch mache ich zugleich bekannt, daß die dabei befindliche Kegelbahn wieder in brauchbaren Zustand gesetzt ist.

Um zahlreichen Zuspruch bittet ergebenst

H. Liebig.

3174. Sonntag und Montag den 13ten und 14ten July Bolzenbüchsschießen bei

Karger auf der Drachenburg.

3186. Morgen, Sonntag den 13. Juli, findet Tanzmusik in Neu-Schwarzbach statt, wozu ergebenst einladet

Strauß.

3128. Zu einem Nummer-Scheibenschießen aus Flinten, Sonntag den 13. d. M., ladet ein

G. Leiser in Seidorf.

3003. Nachdem ich das

Kaffeehaus zu Fischbach

käuflich übernommen habe, so empfehle ich dasselbe dem reisenden Publikum zur gütigen Beachtung, für gut eingerichtete Zimmer zum übernachten, so wie für prompte und reelle Bedienung werde ich stets Sorge tragen.

Hübner, Coffetier.

3183. **Einladung.**

Zu einem Nummer-Lagenschießen aus beliebigen Büchsen auf eine Distance von 150 Schritt, nach Willkühr mit oder ohne Diopter, auf Sonntag den 20. Juli und folgende Tage, ladet Gönner und Freunde hiermit ergebenst Unterzeichneter ein. Das Schießen nimmt am obigen Tage seinen Anfang und endet Dienstag den 22. Juli Nachmittag Punkt 6 Uhr. Für alles Uebrige werde ich beste Sorge tragen. Ich bitte freundlichst um recht zahlreichen Besuch.

Burg Lähnhaus bei Lähn, im Juli 1851.

Kunsch jun., Brauerei-Pächter.

3175. **Einladung.**

Einem geehrten Publiko der Umgegend meinen Antritt als Pächter des Buschkretschams anzeigend und meinen werthen Gästen die Versicherung der promptesten und billigsten Bedienung gebend, bitte ich zugleich ergebenst, man wolle gefälligst jede Mittwoch als Gesellschaftstag vorzugsweise beachten, indem ich an diesem Tage besonders bemüht seyn werde, ein hoffentlich recht zahlreiches Publikum durch Bewirthung mit guten frischen Backwaaren und Getränken jeder Art zufrieden zu stellen. Jäkel.

Neu-Gebhardsdorf, den 9. Juli 1851.

3176. Auf seine neu erbaute Kegelbahn ladet auf Donnerstag, den 17. Juli, zu einem Lagen-Schieben um Enten ergebenst ein

Ober-Harpersdorf. Eduard Röhricht.

3135. Donnerstag den 17. Juli

Großes Trompeten-Concert

auf dem Spitzberge, ausgeführt von der Goldberger Stadt-Kapelle. Anfang 3 Uhr.

3145. Sonntag den 13. Juli ladet Unterzeichneter zu einem Scheibenschießen aus beliebigen Gewehren hierdurch freundlichst ein.

Altschönau den 7. Juli 1851. Schneider.

Großes Concert.

Sonntag den 13. Juli, Nachmittag 4 Uhr, großes Concert vom Musik-Dirigenten Herrn J. Richter aus Striegau, enthaltend u. A. mehrere Vorträge auf der Felsen-Harmonika, wozu ergebenst einladet: (3158.)

Bolkenhain, den 11. Juli 1851. C. G. Zehg.

Wechsel- und Geld-Cours.

Breslau, 8. Juli 1851.

Wechsel-Course.	Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour., 2 Mon.	141 7/12	—
Hamburg in Banco, à vista	—	150 1/2
dito dito 2 Mon.	—	149 1/4
London für 1 Pfd. St., 3 Mon.	6. 19 2/3	—
Wien - - - - - - - - 2 Mon.	—	—
Berlin - - - - - - - - à vista	100 1/12	—
dito - - - - - - - - 2 Mon.	—	99 1/6
Geld-Course.		
Holländ. Rand-Ducaten -	95 1/2	—
Kaiserl. Ducaten - - - - -	95 1/2	—
Friedrichsd'or - - - - - -	113 2/3	—
Louisd'or - - - - - - - - - -	—	108 1/3
Polnisch Courant - - - -	95 1/6	—
WienerBanco-Noten à 150 Fl.	84 1/3	—
Effecten-Course.		
Staats-Schuldsch., 3 1/2 p. C	89 1/4	—
Seehandl.-Pr.-Sch., à 50 Rtl	—	125
Gr.Herz. Pos. Pfandbr., 4 p.C.	—	102
dito dito dito 3 1/2 p.C.	—	92
Schles.Pf.v.1000Rtl., 3 1/2 p.C.	96 5/6	—
dito dt. 500 - 3 1/2 p.C.		—
dito Lit.B. 1000 - 4 p.C.	103 7/12	—
dito dito 500 - 4 p.C.	—	—
dito dito 1000 - 3 1/2 p.C.	—	93
Disconto - - - - - - - - - -	—	—

Actien-Course. Breslau, 8. Juli 1851.

Actie	Cours
Oberschl. Lit. A. - - - - - - -	136 5/6 Br.
" " B. - - - - - - -	126 br.
" " Priorit. - - - - -	—
Bresl.-Schweidn.-Freib. - - -	—
" " Priorit.	81 1/2 Br.
Köln-Mindener - - - - - -	—
Niederschl. Mark. Zus.-Sch.	89 G.
Sächs.-Schl. Zus.-Sch. - - -	—
Krakau-Oberschl. Zus.-Sch.	84 1/4 Br.
Fr.-Wilh.-Nordb.-Zus.-Sch.	37 1/6 Br.

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 10. Juli 1851.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	18	—	2	14	—	1	20	—	1	15	—	1	7	—
Mittler	2	16	—	2	10	—	1	18	—	1	12	—	1	6	—
Niedriger	2	13	—	2	8	—	1	15	—	1	8	—	1	5	—

Erbsen	Höchster	1	20	—	Mittler	1	12	6

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.